



Abend -

Zeitung.

207.

Montag, am 30. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Traumbild.

Fern von seiner Heimath Auen,
Lag der Kriegsmann krank und bleich,
Angeweht von Nacht und Grauen,
Nach empfangnem Todesstreich;
Schon erklang die Scheidestunde
Ueber ihm mit ernstem Ton;
Mit dem Blut aus offner Wunde
Wich Gefühl und Leben schon.

„Gotthard ist im Kampf geblieben!“
Stöhnt er leis, in Schmerz erglüht,
Und die Bilder seiner Lieben
Festzuhalten noch bemüht.
„Weinet nur am Vaterherde,
Aeltern, Brüder, süße Braut!
Gotthard schläft in fremder Erde,
Fern von Eurem Klage laut!“ —

Sieh, da floß, den Gram zu mildern,
Sanft ein Traum auf ihn herab,
Der mit trauten Heimathbildern
Lieblich tröstend ihn umgab:
Auf des Heerwegs breitem Gleise
Schreitet er, ein Wanderemann,
Der erfreut das Ziel der Reise
Mit den Blicken schon gewann.

Schon den Kirchturm sieht er ragen,
Und der Linden Doppelreihn;
Jetzt, mit süßem Lustbehagen,
Tritt er in den Garten ein.
Alles prangt in schönern Glanze,
Was er einst hier liebgewann,
Und gleich einem Sternenkranze
Lächeln ihn die Blumen an.

Er erblickt des Hauses Stufen,
Eilt und will zur Thür empor,

Da erklingt ein helles Rufen
Zauberisch zu seinem Dor.
Seiner Seele süßes Sehnen
Löst sich auf in Himmelsluft;
Und mit heißen Bonnetbränen
Liegt die Braut an seiner Brust!

Stürmisch nach des Hauses Mitte
Sucht der Jubelruf sich Bahn;
Es besüßeln sich die Schritte,
Den Willkomm'nen zu empfahn.
Zweifelnd, ob ein Wahn ihn trüge,
In der Bilder Drang und Flug,
Schauet er die theuren Züge,
Die er stets im Herzen trug.

Liebeswort' und Grussesklänge
Ueberwält'gen sein Gemüth;
Bis dem wachsenden Gedränge
Ihn die Mutter sanft entzieht.
Nach der kühlen Kammer leitet
Ihre Hand den müden Gast,
Wo das Lager, stillbereitet,
Ihn empfängt zur süßen Rast.

Säuselnd kosen Frühlingsweste
Um das niedre Fensterlein,
Das, geschirmt durch Laub und Kette,
Süßden blinkt im Abendschein.
Draußen um des Hauses Schwelle
Tönt der Freunde Jubellaut;
Friedlich ist's in Gotthards Zelle,
Hier bleibt alles still und traut.

Auf dem Sessel, ihm zur Seite,
Weilt die Mutter, frodgerührt,
Das das Glück aus blut'gem Streite
Ihr den Sohn zurückgeführt.
Balsamdust umweht den Müden;
Mutterlächeln, mild und rein,
Wiegt sein Herz in sanften Frieden
Und sein Aug' in Schlummer ein! — —